

seine unmittelbaren Vorläufer im 19. Jh. gelten *Nietzsche* und besonders *Kierkegaard*. Im Gesamtprozeß der Entwicklung der Philosophie stellt der E. eine reaktionäre Strömung dar, der es vor allem um die Zurücknahme der positiven Errungenschaften der klassischen bürgerlichen Philosophie von *Descartes* bis *Hegel* und *Feuerbach* unter gleichzeitiger Verfälschung und Bekämpfung des dialektischen und historischen Materialismus geht. Hauptvertreter des E. sind in Deutschland *Heidegger* und *Jaspers*, in Frankreich *Sartre* und *Marcel*.

Die verschiedenen Spielarten des E. gehen in ihren Betrachtungen vom Begriff der Existenz aus. Dabei vermeiden es die Vertreter des E., diesen Begriff näher zu bestimmen. »Die Existenz ist nichts, was man aus der Entfernung denken kann: das muß dich plötzlich überfluten, das bleibt über dir, das lastet schwer auf deinem Herzen wie ein großes unbewegtes Tier - sonst ist da gar nichts.« (*Sartre*)

Allgemein verstehen die Vertreter dieser Auffassung unter »Existenz« immer die individuelle Existenz des Menschen. Existenz kommt nur dem Menschen zu, nicht den Dingen. Sie ist die typische Seinsweise des Menschen. Als solche ist sie dem Menschen nicht gegeben, sondern nur seine Möglichkeit, die er realisieren kann oder auch nicht. Der Mensch schafft nach Ansicht der Existentialisten seine Existenz: Sie ist sein »Entwurf«.

In der Sprache der Existentialisten wird der Mensch in der Regel als »Dasein«, »Existenz«, »Ich«, »Fürsich-Seiendes« usw. bezeichnet. Vom Begriff der Existenz ausgehend, verwerfen die Existentialisten die erkenntnistheoretische Unterscheidung von Materie und Bewußtsein ebenso wie die vom Objekt und Subjekt. Für sie ist die Grundfrage der Philosophie ein Vorurteil der bisherigen philosophischen Entwicklung. Die Vertre-

ter des E. setzen damit die menschliche Erkenntnisfähigkeit herab, entwerten insbesondere die wissenschaftliche Erkenntnis. Die objektive Realität ist für sie im wissenschaftlichen Sinne unerkennbar: Sie kann nur (individuell) erlebt werden. Dabei ist festzuhalten, daß der E. »Erleben« und »Denken« gleichsetzt. Daß »Wissenschaft überhaupt sein soll, ist niemals unbedingt notwendig« (*Heidegger*). Die Triebkraft des Erlebens der objektiven Realität ist vornehmlich die Angst. Durch die Angst wird der Mensch seiner endlichen Stellung im Weltganzen gewahr, d. h., durch die Angst erlebt er seine Ungeborgenheit, seine *Gewogenheit*, die Brüchigkeit seines Seins, das von Anfang an durch den Tod bestimmt ist, dem er nicht entrinnen kann. Der E. proklamiert also einen absoluten Irrationalismus. Er geht sowohl methodisch als auch systematisch bei seinen Betrachtungen irrationalistisch vor und schaltet von vornherein jede rationale Erkenntnisweise aus. Kennzeichnend für den gesamten E. ist der durchgängige Bruch mit der philosophischen Überlieferung. Die philosophiehistorische Grundthese des E. lautet: Die philosophische Entwicklung ginge seit *Platon* und *Aristoteles* in die Irre. Deshalb komme es unter Ausschaltung der philosophischen Tradition darauf an, völlig von vorn zu beginnen. *Heidegger* nennt solches Herangehen an die philosophische Überlieferung »Destruktion«, *Jaspers* »Synthesis«. Der E. ist von seinen verschiedenen Vertretern unterschiedlich ausgestaltet worden. Sie bedienen sich unterschiedlicher Terminologien, unterschiedlicher Darstellungsweisen und unterschiedlicher Methoden. Eine besondere Form des E. vertritt *Sartre*, der in seinen letzten Werken versuchte, existentialistische Ideen mit dem Marxismus zu verbinden, und schließlich bis zu linksradika-